

## Hans Baumann

Eberhard Karls Universität Tübingen

[hans.baumann@uni-tuebingen.de](mailto:hans.baumann@uni-tuebingen.de)

### **Mömpelgarder Studenten als Vermittler des Französischen im Tübingen des 18. Jahrhunderts**

Während das Wirken französischsprachiger Glaubensflüchtlinge als Sprachmeister und Erzieher in letzter Zeit verstärkt sprachwissenschaftliches Interesse hervorgerufen hat, wurde die Bedeutung, die die an deutschen Universitäten studierenden frankophonen Studenten für die Verbreitung des Französischen in der Frühen Neuzeit besaßen, bislang kaum untersucht. Das Beispiel der Universitätsstadt Tübingen zeigt jedoch, dass diese einen entscheidenden Einfluss auf die Vermittlung des Französischen in studentischen Milieus besaßen. So erhielten nämlich in Tübingen seit dem 16. Jahrhundert jährlich bis zu zehn Theologiestudenten aus der württembergischen Grafschaft Mömpelgard (Montbéliard) ein fürstliches Stipendium, um das Luthertum besser in Mömpelgard zu verankern, und nutzten ihren Aufenthalt in Tübingen auch, um deutschsprachigen Kommilitonen ihre Muttersprache zu vermitteln (vgl. Schöttle 2016: 416-423). Der Beitrag möchte das Wirken der Mömpelgarder Studenten im 18. Jahrhundert als Vermittler des Französischen in studentischen Kreisen in Tübingen untersuchen und dabei auch das Konkurrenzverhältnis zu den an der Universität tätigen Sprachmeistern in den Blick nehmen.

Dazu zieht der Beitrag unter anderem die zahlreichen Beschwerdeschreiben heran, mithilfe derer die in Tübingen ansässigen Sprachmeister gegen die ungeliebte studentische Konkurrenz vorzugehen versuchten, indem sie auf unzureichende Qualifikationen der Studenten zur Vermittlung des Französischen sowie ihren eigenen geringeren Verdienst aufgrund der Konkurrenzsituation hinwiesen, um beim Senat der Universität ein Verbot des studentischen Französischunterrichts zu erreichen. Dieser Versuch der Privilegierung der Sprachmeister wurde jedoch sowohl vom Herzog als auch vom Senat abgelehnt, wohl um durch ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten, Französisch zu lernen, die Attraktivität des Studienortes zu sichern. Die Vermittlung des Französischen durch die Mömpelgarder Studenten unterschied sich dabei grundlegend von jener durch die an der Universität tätigen Sprachmeister. So waren die Mömpelgarder Studenten für deutsche Kommilitonen, die ihre Französischkenntnisse zu verbessern suchten, besonders attraktiv, da sie nicht nur geringere Informationsgelder als die Sprachmeister verlangten, was sicherlich auch zur Verbreitung des Französischen in weniger wohlhabenden studentischen Kreisen beitrug, sondern darüber hinaus im Gegensatz zu vielen Sprachmeistern auch dem Deutschen mächtig waren, das sie für ihr eigenes Studium erlernen mussten. Dies erleichterte wiederum deutschsprachigen

Kommilitonen das Erlernen des Französischen, da die Fremdsprachenvermittlung auf Deutsch erfolgen konnte. Schließlich standen die Mömpelgarder Studenten schon allein aufgrund ihres Status als Studenten ihren deutschsprachigen Kommilitonen deutlich näher als die Sprachmeister, was das Erlernen des Französischen bei den frankophonen Kommilitonen zusätzlich attraktiv machte.

Das Wirken der Mömpelgarder Studenten als Vermittler des Französischen beeinflusste dabei zugleich ihre eigene Stellung innerhalb der Studentenschaft. Während andere Beiträge die Mömpelgarder Studenten als isoliert von ihren deutschen Kommilitonen beschreiben, ohne auf ihre Tätigkeit als Französischvermittler einzugehen (vgl. z.B. Leube 1916; Dormois 2001), geht dieser Beitrag davon aus, dass das Französische hier paradoxerweise zugleich als Integrationsmedium diente, indem die Mömpelgarder Studenten aufgrund des Interesses deutscher Kommilitonen am Französischen mit diesen in Kontakt traten und sich auf diese Weise vernetzten. Diese Vermutung lässt sich anhand von Stammbucheinträgen Mömpelgarder Studenten bestätigen, die sich zahlreich in Stammbüchern von Tübinger Studenten finden und auf eine Vernetzung und Integration der Mömpelgarder Studenten in Tübingen hindeuten. Die Mömpelgarder Studenten ermöglichten also nicht nur eine Verbreitung des Französischen in studentischen Kreisen, sondern integrierten sich zugleich durch die Vermittlung ihrer Muttersprache in ihrem neuen Umfeld.

## **Sektion 8: Die Popularität des Französischen im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts**

### **Literaturverzeichnis**

- Dormois, Jean-Pierre. 2001. Étudiants montbéliardais au 'Stift' évangélique de Tübingen du XVIe au XVIIIe siècle. *Revue d'histoire et de philosophie religieuse* 81. 277–299.
- Leube, Martin. 1916. Die Mömpelgarder Stipendiaten im Tübinger Stift. *Blätter für Württembergische Kirchengeschichte* 20. 54–75.
- Schöttle, Silke. 2016. *Männer von Welt. Exerzitien- und Sprachmeister am Collegium Illustre und an der Universität Tübingen 1594-1819*. Stuttgart: Kohlhammer.